



**Chefarzt**  
**Dr. med. Clemens Keitel**  
Internist, Gastroenterologe,  
Diabetologe, Notfallmedizin

**DRK Krankenhaus Alzey**  
Innere Medizin

**Weiterbildungsbefugnis:**  
24 Monate FA Innere Medizin und Gastroenterologie

## CURRICULUM FACHARZTKOMPETENZ GASTROENTEROLOGIE

Das DRK Krankenhaus, ein Haus der Grundversorgung, ist Lehrkrankenhaus der Universität Mainz. Das Krankenhaus umfasst 145 Betten, davon entfallen 73 Betten auf die Innere Medizin. Der Inneren Medizin angegliedert ist die Intensivstation (6 Betten), das Schlaflabor (4 Betten), die fachspezifische Radiologie, das Labor und das Notarzteinsatzfahrzeug.

Es bestehen Weiterbildungsbefugnisse von 36 Monaten in der Basis Innere Medizin, im Schwerpunkt Gastroenterologie 24 Monate, Intensivmedizin 6 Monate, Pulmonologie 12 Monate und Schlafmedizin 18 Monate.

Nach Abschluss der Weiterbildungsphase Basis Innere Medizin von 36 Monaten beginnt für die Kolleginnen und Kollegen gezielt die Weiterbildung im Schwerpunkt Gastroenterologie. Die bereits vorab erworbenen Kenntnisse der Gastroenterologie sowohl in Diagnostik als auch in Behandlung werden vertieft, einschließlich Leber und Pankreas sowie der schwerpunktbezogenen Infektionskrankheiten, z.B. Virushepatitis und bakterielle Infektionen des Intestinaltraktes.

Vertieft werden auch Kenntnisse in der Ernährungsberatung, Diätetik bei Erkrankungen der Verdauungsorgane einschl. enteraler und parenteraler Ernährung, ebenso die Erkennung proctologischer Erkrankungen und der Indikationsstellung zur weiterführenden Behandlung.

Während der gesamten Zeit der Schwerpunktsweiterbildung werden Kenntnisse in der gebietsbezogenen medikamentösen Tumorthherapie vermittelt, einschließlich der interdisziplinären Indikationsstellung zur chirurgischen, strahlentherapeutischen und nuklearmedizinischen Behandlung. Erlern wird die Indikationsstellung, Durchführung und Überwachung der zytostatischen, immunmodulatorischen, antihormonellen sowie supportiven Therapie bei soliden Tumorerkrankungen des Schwerpunkts, einschließlich der Erkennung und Behandlung auftretender Komplikationen.

In der klinischen Tätigkeit erfolgt die Weiterbildung durch chefärztliche und oberärztliche Visiten, zwei tägliche Besprechungen einschließlich der Röntgenbesprechung sowie eine monatliche interdisziplinäre Tumorkonferenz.

Auf den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen legen wir großen Wert; so steht unseren Kolleginnen und Kollegen pro Jahr eine Fortbildungspauschale von 500 Euro zur Verfügung, einschließlich einer Woche Fortbildungsurlaub.

Die interne Weitergabe von aktuellem Wissen erfolgt u.a. auch durch einen regelmäßigen Journal-Club, Kurzberichte von besuchten Fortbildungen oder die Vermittlung von Kenntnissen in internen Kursen (z.B. Sonographie, Doppler-Duplex sonographische Untersuchungen).

Ebenso finden Obduktionen statt.

Der Zugang zu aktueller Fachliteratur findet statt über Internet (ein persönlicher Internetzugang ist eingerichtet), ausliegende Fachzeitschriften und eine breite Büchersammlung.

Neben der Behandlung gastroenterologischer Erkrankungen liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Diagnostik. Hier besteht eine Supervision bei allen technischen Untersuchungen durch die Oberärzte und den Chefarzt.

Der/die Kollege/in, der sich in der Weiterbildung Gastroenterologie befindet, wird fest in das Endoskopieprogramm der Funktionsabteilung eingeteilt bzw. bestreitet diesen Einsatz auch als Funktionsarzt ohne Stationsdienst; dies mindestens zusammenhängend über einen Zeitraum von 6 Monaten. Vermittelt werden anfangs insbesondere Kenntnisse der Patientenbetreuung vor und nach endoskopischen Maßnahmen, wie Monitorüberwachung, Maßnahmen der Sedierung und Analgesie.

Insbesondere werden auch interventionelle Vorgehensweisen wie Polypektomie, einschließlich Techniken der Mukosektomie, Blutstillungsverfahren wie Unterspritzung, Clip und Argonbeamer, das Legen von PEG-Sonden, Haemorrhoidenligatur und Haemorrhoidensklerosierung, Ligaturversorgung von Oesophagusvarizen und das Legen von Stents vermittelt.

Nach einem Jahr der gastroenterologischen Schwerpunktsweiterbildung sollte die Kollegin oder der Kollege fähig sein, gastrointestinale Blutungen selbstständig versorgen zu können. Dies auch im Dienst, nach Rücksprache mit dem diensttuenden Oberarzt oder Chefarzt.

In der zweiten Hälfte der Schwerpunktsweiterbildung folgt dann auch die Einweisung in die ERCP, sukzessive mit Interventionen, wie Papillotomie, Konkremententfernung oder das Legen von Gallengangsprothesen. Dies zunächst unter Assistenz, später dann auch als erster Untersucher oberärztlich oder chefärztlich assistiert.

Die bereits in der Basisweiterbildung Innere Medizin erworbenen Kenntnisse der Sonographie werden in der Schwerpunktweiterbildung gezielt vertieft, insbesondere unter dem Aspekt der Kontrastmittelsonographie und der Organpunktionen, wie der Leberpunktion, hier einschließlich von Tumoren und Metastasen. Zusätzlich wird die Duplexsonographie der abdominalen und retroperitonealen Gefäße erlernt.

Die Innere Medizin unseres Hauses versorgt die fachspezifische Radiologie. Hierdurch ergibt sich für uns die Möglichkeit, unsere jungen Kolleginnen und Kollegen auch in der radiologischen Darstellung des Magen-Darm-Traktes, einschließlich Colon-Kontrasteinlauf und Defäkographie, weiterzubilden.

Kenntnisse der manometrischen Untersuchung des oberen und unteren Verdauungstraktes, Funktionsprüfungen wie z.B. Langzeit-pH-Metrie des Ösophagus, H<sub>2</sub>-Atemteste, C<sub>3</sub>-Atemteste werden erworben durch die Möglichkeit einer Hospitation, z.B. im Klinikum Ludwigshafen (Med.Klinik C, Gastroenterologie).

Kenntnisse radiologischer und kombiniert radiologisch endoskopischer Verfahren wie z.B. perkutane transhepatische Cholangiographien werden erworben durch die Möglichkeit einer Hospitation in der Klinik und Poliklinik für diagnostische und interventionelle Radiologie der Universitätsmedizin Mainz.

Zur Besprechung des Ausbildungsstandes und der Ausbildungsplanung finden regelmäßige Personal- und Teamgespräche statt.

Um die Weiterbildung im Schwerpunkt Gastroenterologie beenden zu können, müssen unsere Kolleginnen und Kollegen einen Klinikwechsel durchführen da unsere Abteilung nicht über die volle Weiterbildung verfügt. Der notwendige Klinikwechsel wird rechtzeitig besprochen und geplant sowie Kontakte zu anderen Kliniken auf persönlichem Wege hergestellt. Somit ist ein reibungsloser Abschluss der Weiterbildung gewährleistet.

Neben den erwähnten fachlichen Aspekten halten wir ein besonderes Augenmerk auch auf die Ausbildung von Kompetenzen im sozialen und ethischen Bereich. So kann unser Ethikausschuss jederzeit um Rat ersucht werden.

Eingeführt ist auch ein Critical Incident Reporting System (CIRS).